

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der Grossmuetter wegen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461124>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## En Chelleländer uf em Rhydamm bi Buchs

Lueged iez au det, bim Hagel, sie bringed 's Loch iez denn doch no zu; wenn's denn nu hebet. E chli lang isch es gange, aber ebe, zue Ma leitet meistens nid so viel, wie es Daged, 's ist grad wie frühner. —

Eis möcht i iez no wüßs, ob en gschickte Awalt nid chönt de Bivis erbringe, daß d'Liechtesteiner berechtiget wärid, en Zoll z'verlange für jede Kubikmeter Wasser, wo unrechtmäßiger Wies dur irres Ländli durre gshaget ist. Wenn das de Fall wär, gäb's e schön's Sümmlli, wo me scho wieder öppis chönt repariere drus.

Verbarne han i iez bald gha mit de Liechtesteiner Fraue, will i alliwil ha müesse denke, wo echt die ihri Windle wäschid, wonene doch bald 14 Woche 's dreckig Rhywasser um d'Hüser ume lauft.

Derbi hani mer no folgendi Reflexione gmacht: Binnere größere Broutst gönd d'Nochbere unbekümmeret um Grenze wo alle Site her go helfe löfche und i ha mi würkli müesse frage, ob me bin ere Ueber-schwemmitig nid au enand chönt helfe tröchne.

I han en Buchser gfroget, was do eigetli Bruch sei, und de het mer gseit, Bruch wär's jo scho, aber mer hend gfürcht, wemne das Loch e so gschwind zumachi, so chönt de Rhy am End no uf euseri Site überghie.

Helfe het me frili sölle und wenn d'St. Galler Regierung nid gwoget het, Militär ufz'büte, will ebe iez d'Stickerei e so gut lauft, so het sie jo nu chöne an Bundesrot grote, er möcht ere es Land-wehrbataillon oder zuei Seebube oder Chelleländer z'Hülff schicke. Die wärid jo z'tod gern wieder emol zumene Wiederholiger igrucht, und wemene gseit het, sie müesid denn öppe nid de ganz Tag Takt-schritt chloppe, sie chönid zur Abwechslig emol e chli Kollwägeli fahre, und à propo, wemene no verrote het, 's heb denn det obe i der Noeherschaft drei schöni Schwöstere, die denn öppe nid eso spräd tüegid, denn het bim Tireneid kein einzige probiert, sich num Wiederholiger z'drucke. Das wär aber sicher gsi, die hettid das schön, lieb, aber übermüetig Rhy-chind e chli herzhafter i Pfinger gno, so daß es gwüß, vor vier Wuche umme gsi wärid, wieder i sin eigene Bett gläge wär. —

Daß nu aber au no das hoffnigsvoll Johr 1928 mues i die Kloacke ie luege, het i nie glaubt. D'Liechtesteiner händ jo gwüß gmacht was händ chöne, aber daß ene d'Schwizer nid e chli meh g'holfe händ, ist fast nid d'berzieh.

Wenn d'Schwizermanne nüme meh Energie entwickled, chönt me scho bald anäh, me wär für's Frauestimmrecht rief, denn die hättid e Wösch, wo im September igweicht worden ist, gwüß nid bis im Jänner-Hornig ligge lo, wo me doch weiß, was derbi alles kaput goht.

Mer wend hoffe, 's neu Johr holi wieder en Teil vu dem i, was me im alte verplämperlet het.

Chentel

## Unter Kunstfreunden

Welti, Genf



ap. J. Welti

„Ja lueget Si, Frä Direkter, ich säge mir immer: Alles was rächt ischt!  
Aber numme kän Enthusiasmus!! Me gheht doch immer ine drimit!“

### Alpfahrt

Friedlich folgt dir deine Herde  
Mit dem heimelig' Geläut.  
Bald verschwindet die Beschwerde,  
In der Höh'n Unendlichkeit.

Ob auch das Wetter oft dir grollt,  
Von der schroffen Felswand her;  
Dort ist, wenn dann die Sonne schmolzt,  
Gast bei dir das Wolkenheer.

Gedicht von Dr. W.

Hat dir je jemand deswegen geschmolzt  
von der schroffen Felswand aben,  
daß du es mit Teufelsgwalt hast getwollt  
zu sein einen solchen Pegasusnaben!

\*

### I wäß nid

„Was sät me eigentlich über de Rots-  
herr und sini Hushälterci.“

„I wäß nid! I wäß nu, as wo's  
brennt hät, daß beidi ime Nachthemp zom  
gliche Fenster use glueget händ!“

### Der Großmuetter wegen

In einer Infanterie-Rekrutenschule meldete sich ein Bündner mit etwas unglücklich geratener Physiognomie zum „Aspirieren“. Der lange Instruktor-Oberlieutenant redete auf ihn ein, „es wäre vielleicht besser, wenn er die Unteroffizierschule nicht besuchen würde, wie er überhaupt auf diese Idee gekommen sei?“ „Jo,“ erwiderte der biedere Aler, „ich hätte auch nicht daran gedacht, aber d'Großmuetter sät's halt gern.“

\*

### Aus Zürich

Ein Bündner Weinhändler hatte in ein Zürcher Restaurant alten Weltliner geliefert. Als der Bündner eines Tages in Zürich vorsprach, machte ihm der Wirt Vorwürfe, daß der Wein ja ganz neu sei. „Nur keine Angst,“ tröstete ihn der Bündner, „bis er bezahlt ist, wird er schon alt!“

\*

### Deutsch und Welsch

Ein Appenzeller, der zwei Jahre lang in Genf verbracht hatte, kam eines Tages in seine Heimat zurück. Dort erzählte er allerhand vom Welschland und behauptete, die Welschen seien schon von Geburt aus viel gescheiter als die Deutschschweizer, jedes fünfjährige Kind spreche schon französisch.

BASEL

### Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room  
Conditoirei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674.  
N. A. MISLIN, Direktor.